



Der rote Himmel.

Ein liebes, kleines Bübchen sah einst, als es im Bettchen lag, daß der Himmel rot wie Feuer glänzte. „O, Mutter, Mutter“, rief der Kleine ängstlich, „komm doch nur und sieh, der Himmel brennt, der liebe Gott muß verbrennen.“ Und dabei zeigte er durch die hellen Fensterscheiben auf die feuerroten Wolken.

Mütterchen aber trat lächelnd ans Bettchen des Kleinen und sprach: „Nein, Carly, der liebe Gott verbrennt nicht, aber ich will Dir erzählen, wie es kommt, daß jetzt im Winter der Himmel so rot ist. Was haben wir denn schon ganz bald?“ Ei, das wußte Carly wohl zu sagen; denn er träumte ja jede Nacht davon. „Heiliger Mann ist bald, Mütterchen,“ rief er und klatschte vergnügt in die Händchen. „Richtig Carly! und sieh, jetzt backen die Englein tüchtig für den guten Nikolaus und füllen ihre Kisten und Kasten für die Erdenreise. St. Notburga steht an den himmlischen Backöfen und hat ihre Freude, wenn alles so gut gerät. Ja, das Feuer in ihnen ist auch ein rechtes Himmelsfeuer; es schimmert durch die schneeweißen Marmorbacköfen, und daher kommt